Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 29 (1971)

Artikel: Kleine Legende zum III. Teil des Stammbaums der Schmid von Olten ; Frau Emilie Agatha Kull-Schmid (1846-1930)

Autor: Felchlin, Maria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Legende zum III. Teil des Stammbaums der Schmid von Olten

Von Maria Felchlin

Die III. Stammtafel der Schmid interpretierend wäre zu sagen, dass in ihr sich finden einmal die Nachkommen des *Louis Schmid-Schaad* (links aussen, 4. Reihe von unten und 11. Schild von links), der als Einarmiger (Unfallfolge) sich redlich durchs Leben kämpfte, originell und stadtbekannt war. Sein Sohn Louis, der in der Nachgrippezeit jung und unerwartet starb, und allgemein betrauert wurde, hinterliess einen zweijährigen einzigen Sohn, wiederum Louis genannt, der nun als Elektromonteur in der Firma Hasler & Cie. in Bern treuer Angestellter ist.

Sodann ist hinzuweisen auf die «*Chettelibecks*», welcher Zweig in der männlichen Linie ausstarb, und den Namen vom Vater des Bäckermeisters, von Josef Schmid-Meyer, der Kettenschmid war, erhielt (s. Mitte 4. und 3. Reihe von unten, 7. Schild, von links aussen gezählt). Den kinderlosen Sohn, Bäckermeister Emil Schmid-Häfliger, belegte, gemäss Mitteilung des alt Bürgerschreibers Max Studer, die herzlose Jugend von einst mit dem Übernamen eines «Geldschmöckers», und dies nur, weil er wegen seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit gezwungen war, das Geld zum Überprüfen ganz nahe an die Augen heranzunehmen.

Und dann finden sich als dritte bekannte Gruppe die «*Gipser-Schmid*», – 3 Brüder und des ältesten Sohn – (rechts aussen, 4. Reihe von unten, 6. und 7. Schild von rechts aussen) mit *Emilie Agatha Kull-Schmid* (s. Biographie auf S. 23). Die beiden Brüder Alois Schmid, als Vater der genannten Emilie, und Urs Schmid, ihr Onkel, nahmen teil, gemäss Oltner Tagblatt Nr. 267, Anno 1908, an den Freischarenzügen von 1844 und 1845 nach Luzern, wobei Urs beide Züge mitmachte und in der Folge sogar 4 Wochen lange gefangengehalten worden war. Auch die Brüder Josef Schmid, Flachmaler, und Johann Ulrich Schmid, Kaminfeger, des Franz Claudi (zu finden nicht in dieser Tafel, sondern auf der ersten von 1969, daselbst von rechts aussen der 5. und 7. Schild in der 4. Reihe von unten), nahmen zusammen mit 50 weiteren Oltnern und «andern Kantonsbürgern, meistens Solothurner aus Oensingen und Balsthal,» am Auszuge teil. Und weiter heisst es da: «Für die gefangenen Bürger anderer Kantone musste ein Lösegeld von Fr. 250000 bezahlt werden, auf den Kanton Solothurn bezog es Fr. 20000, so durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden». Die entsprechende Zeitung fand sich im Nachlasse des Alois Schmid-Borner (wohl später hinzugekommen), wohlverwahrt, woraus hervorgeht, welche Bedeutung man diesem historischen Geschehen auch in der Familie beimass.

Nun sind von den Schmid in 3 Tafeln auch die sich durch Zunamen differenzierenden Sippen erfasst, und es lag uns daran, zu zeigen, wie man s. Z. in Olten die Leute gleichen Familiennamens unterschied, nämlich durch das Beifügsel: «s'Apithekers», oder «s'Stadtammes» zu denen auch die «s'Bierbrouers» gehörten; dann «s'Holzhändler-Schmids oder dann «s'Chäschtelis» oder «s'Jipsers», oder «s'Ludi Schmide». Der Eingeweihte vermochte so jeden mit Leichtigkeit «hei z'wiese», kannte man sich früher doch in der Genealogie ganz genau aus!

Stammtafel der Schmid von Olten

Verzeichnis der Familienglieder von
1440 – 1970
die mindestens das 20. Altersjahr erreicht haben,

zusammengestellt nach den Familienbüchern der Stadt Olten von P. Alexander Schmid, nach den Bürgerbüchern und den Registern der Bürgergemeinde Olten

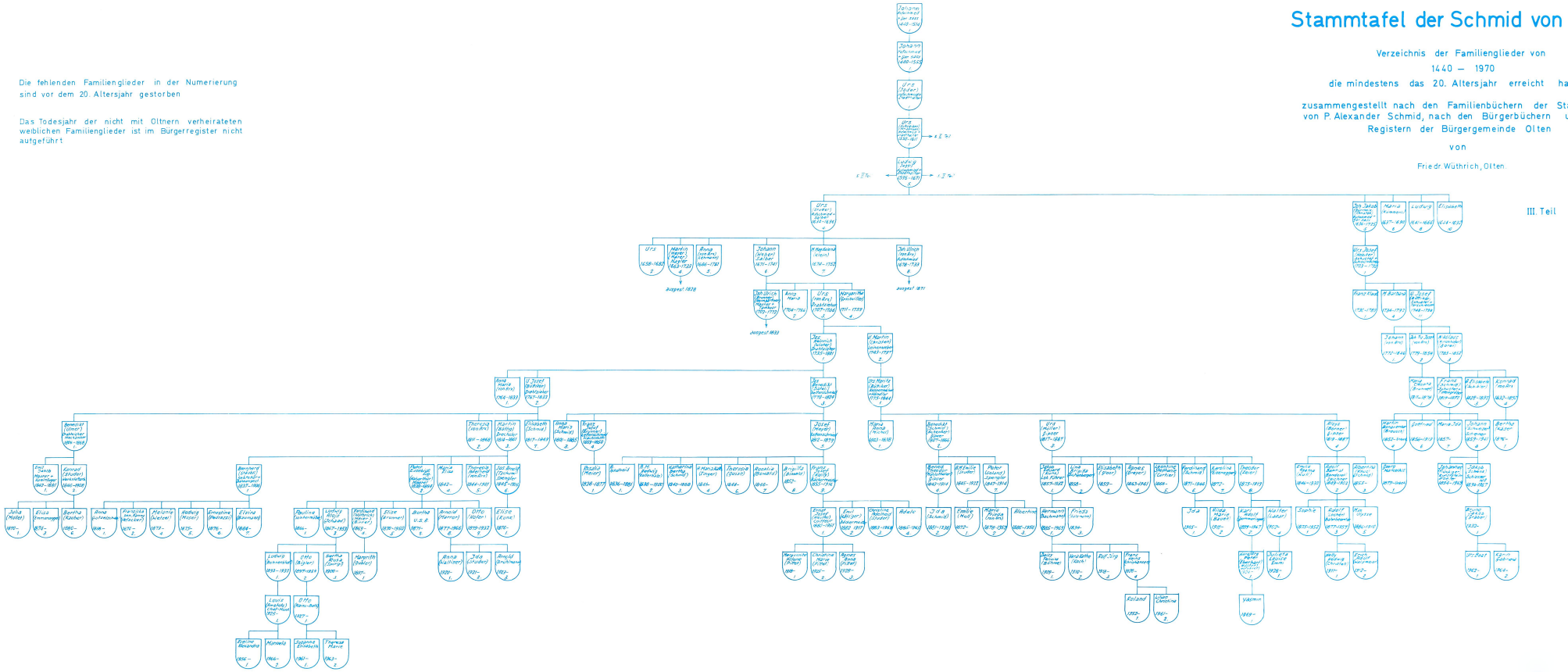
von

Friedr. Wüthrich, Olten.

III. Teil

Die fehlenden Familienglieder in der Numerierung sind vor dem 20. Altersjahr gestorben

Das Todesjahr der nicht mit Oltnern verheirateten weiblichen Familienglieder ist im Bürgerregister nicht aufgeführt.



Frau Emilie Agatha Kull-Schmid

(1846–1930) Biographische Skizze

Grossmutter der Frau Alice von Felbert-Kull in Küssnacht, der Oltner Augenärztin Frl. Dr. Jenny Kull und des dipl. Elektroing. ETH Hans Kull in Derendingen.

In dieser Angehörigen des Stammbaums der Schmid (III. Teil), handelt es sich um eine so aparte und bedeutsame Frau, dass wir nicht umhin können, ihrer besonders Erwähnung zu tun, hat sie doch – was damals ganz aussergewöhnlich war – gleichsam im Selbststudium sich zur eigentlichen Botanikerin ausgebildet, welche alle Bäume und Sträucher, Pflanzen und Schwämme und deren biologische Bedingungen präzis kannte und auch allen Vögeln die Namen wusste, sie am Fluge aus Distanz erkannte und sie einzurubrizieren verstand. – Der Erwerb dieses Wissens war ihr jedoch nur möglich gewesen, weil sie, früh verwitwet, neben einem kleinen Haushalt mit nur zwei Söhnen, Zeit und Musse fand, sich der Naturbeobachtung zu widmen. Aber Voraussetzung war eben doch das geistige Verlangen! Hätte sie in unseren Tagen gelebt, so hätte sie bestimmt, wie ihre Enkelin, sich erfolgreich einem Studium hingegeben. Damals aber waren die Tore der Universitäten den Frauen ja noch verschlossen gewesen! Merkwürdig an dieser Begabung jedoch war, dass diese Emilie Kull-Schmid neben der umfassenden Kenntnis naturwissenschaftlicher Kapitel auch genau so gründlich alle, aber auch gar alle Handarbeits-Disziplinen beherrschte und zudem von grosser manueller Geschicklichkeit war, und so z. B. als eine ausgezeichnete, minuziöse Klöpplerin galt. Dass sie daneben leidenschaftlich gerne Schach spielte und auch über eine bedeutende Markensammlung verfügte, rundet nur das Bild dieser seltenen Frau ab!

Maria Felchlin

(Im Stammbaum: Rechts aussen in der vierten Reihe von unten, der 6. Schild von rechts)